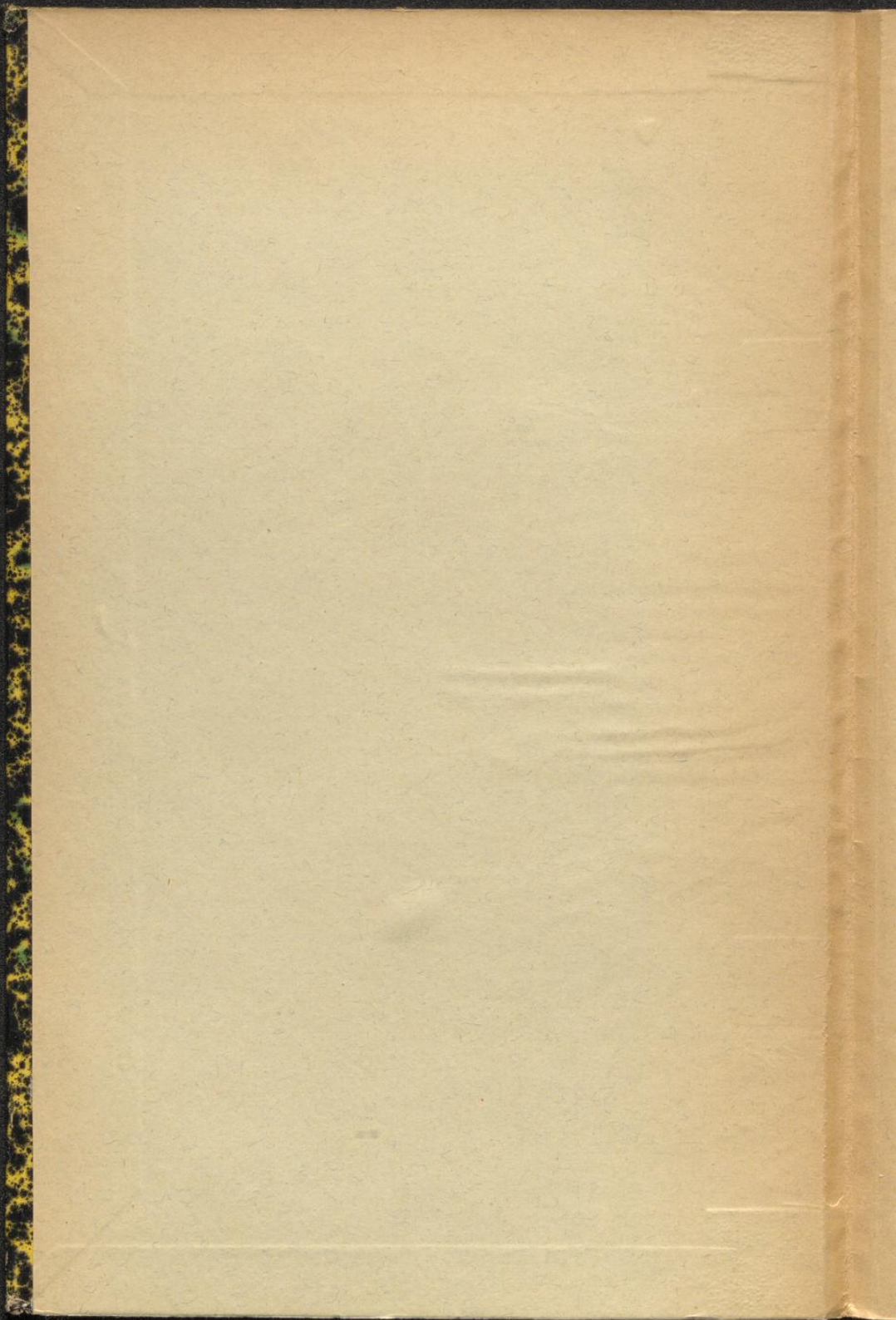
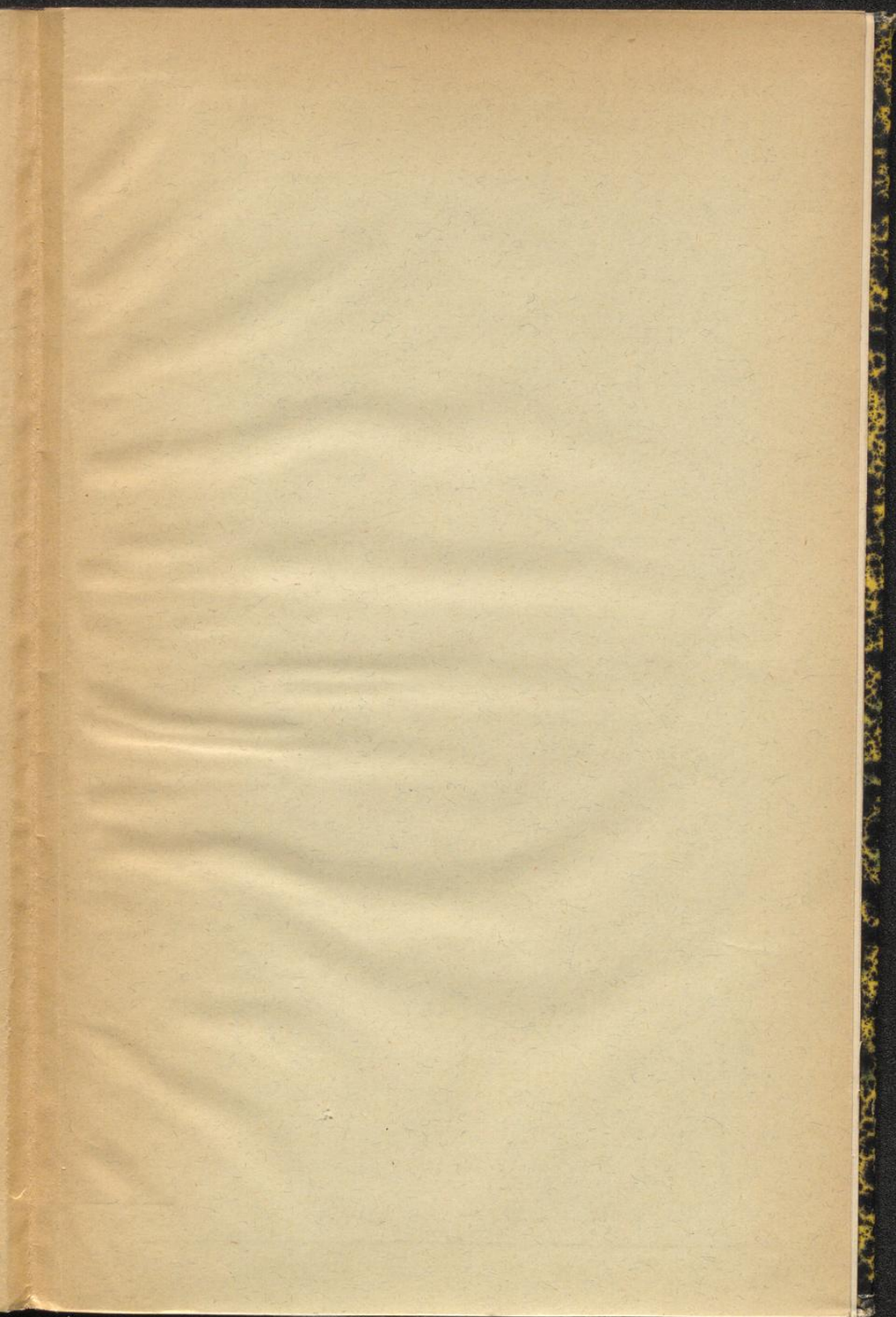
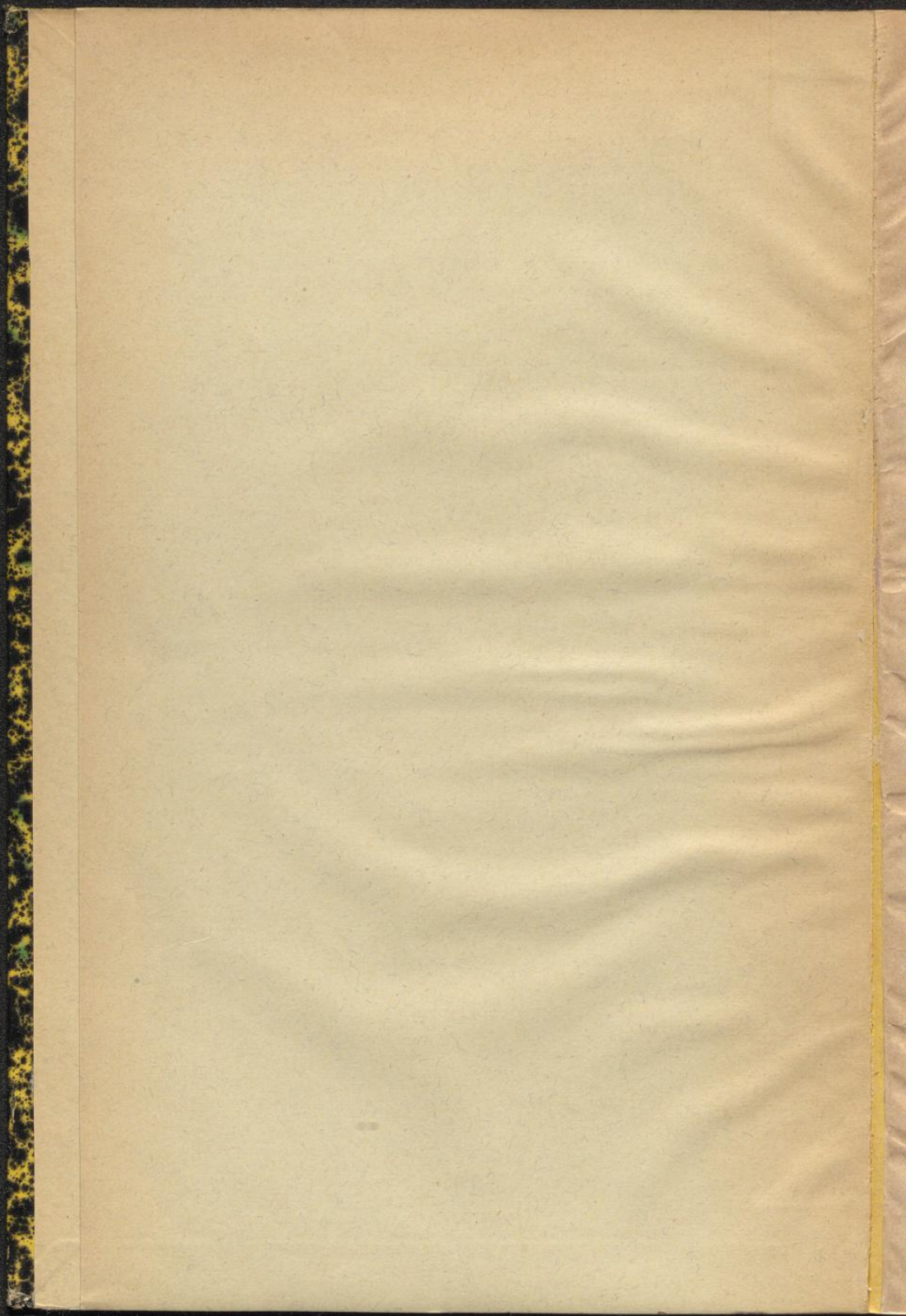


Wiener Stadt-Bibliothek.

24918 A







Vortrag

über die

A 24918

Posamentierarbeiten

auf der

Wiener Weltausstellung.

Von

Carl Drähsler.



Wien, 1874.

Druck von F. V. Seidler.

Im Selbstverlage.

1874

Städtische Bibliothek

München



München 1874
Druck von J. Neuberger
In der Stadt

Einleitung.

Es war unmöglich, die Entwicklung und die Leistungsverhältnisse der verschiedenen Länder, welche ihre Fabrikate von Posamentierarbeiten zur diesjährigen Ausstellung brachten, einer gewissenhaften Beurtheilung zu unterziehen und daraus Schlußfolgerungen auf den heutigen Stand der Posamentierwaaren-Fabrikation überhaupt zu ziehen und zwar aus nachstehenden Gründen:

Die größten Cultur- und Fabriksstaaten, namentlich England, Frankreich und Deutschland, waren durch ihre bedeutendsten und größten Firmen theils ganz fern geblieben, theils so en miniature vertreten, daß bei den meisten Besuchern dieser wichtigen Fabrikations-Branche unwillkürlich das ungünstigste Urtheil über die Leistungsfähigkeit der genannten Länder Platz greifen mußte.

Durch wiederholte Reisen hat sich der Verfasser dieses Berichtes nun allerdings an Ort und Stelle überzeugt, daß die erwähnten Staaten sehr Erhebliches in diesem Industriezweig aufzuweisen haben, und kann daher nur lebhaft bedauern, daß das in der diesjährigen Ausstellung Gebotene in gar keinem Verhältnisse zur wirklichen Leistungsfähigkeit stand und aus dieser Ursache ein so ungünstiges Urtheil hervorrufen mußte.

Nur die österreichische Posamenterie, die sich, einige wenige Firmen ausgenommen, bei keiner der vorhergegangenen Weltausstellungen betheiligt hatte, bot in hervorragender Weise Alles auf, um sowohl durch die Großartigkeit ihrer Ausstellung zu imponiren, wie auch durch die Vollkommenheit in den einzelnen Artikeln das Vorzüglichste zu bringen.

Veranlaßt gerade durch die gefürchtete Erwartung, von der Masse der fremden Firmen ersten Ranges, die auf allen früheren Ausstellungen so glänzend vertreten waren, vollkommen erdrückt und in Folge dessen das vaterländische Fabrikat ungerecht beurtheilt zu sehen, suchten die österreichischen Aussteller ihre Kräfte auf das Aeußerste anzuspannen, um sich hierdurch einen ehrenvollen Platz zu sichern, und es ist ihnen denn auch gelungen, das Feld vollständig zu behaupten.

G e s c h i c h t e.

Mit historischen Bemerkungen wollen wir uns nur flüchtig befassen; denn obwohl es als bestimmt angenommen werden kann, daß dieser Industriezweig bis in's graue Alterthum zurückreicht, so fehlen doch zu einer genaueren Untersuchung alle die hiezu nothwendigen und verlässlichen Daten.

Eine bekannte Thatsache ist es, daß sich die Posamenterie in den früheren Jahrhunderten durch den unermüdlchen Fleiß menschlicher Hände und nur durch die primitivsten Arbeitsgeräthe unterstützt, nach und nach zu einem Kunstgewerbe emporgeschwungen hat.

Statt fortwährender Entwicklung ist gegen das Ende des 18. Jahrhunderts ein gewaltiger Rückschritt zu verzeichnen, in welcher Periode auf Rechnung der Billigkeit schöne Formen und Zeichnungen geopfert wurden; dieser Rückschritt hielt indeß nicht lange an, denn schon zu Anfang unseres Jahrhunderts kamen edle Formen und stylgerechte Zeichnungen zur vollen Geltung.

Besonders vortheilhaft äußerte sich diese würdige Verbesserung des guten Geschmacks in Bezug auf Posamentirarbeiten zur Ausschmückung der verschiedenartigsten Möbel, wodurch dieser Theil decorativer Kunst an großer Bedeutung gewann, sich immer mehr und mehr entwickelte und heute nahezu unentbehrlich geworden ist.

T e c h n i k.

Wichtige technische Fortschritte in den Hilfsmaschinen sind seit der letzten Pariser Ausstellung nicht zu verzeichnen, man war nur bemüht, Verbesserungen derselben einzuführen, sowohl um die Leistungsfähigkeit zu vermehren, wie auch um genauere und sorgfältigere Arbeiten zu erzielen.

Dies gilt besonders von denjenigen (Spinnmaschinen), die zum Ueberziehen der Wolle mit Seide verwendet werden, welche Procedur Frankreich noch immer mit der Hand durchmacht, während in vielen anderen Ländern schon seit langer Zeit Maschinen im Gebrauche sind, welche 8 bis 12 Gänge aufweisen, je nach der Stärke der zu überspinnenden Baumwolle, es gibt sogar schon solche bis zu 24 Gängen, die ein vortheilhaftes Resultat erzielen.

Von Hutter in Wien war ein Spinnrad ausgestellt, mit dessen acht Gängen gleichzeitig ganz verschieden stark und in Wolle und Seide verschiedene Binsen gesponnen werden können, was besonders für kleinere Erzeuger von Vorthail ist.

Ein ausgesetzter Mühlstuhl für Dochte ist wegen der doppelten Lade sehr zu empfehlen, da hierdurch der doppelte Raum erspart wird.

Die von Demuth ausgesetzte Alppelmaschine für Schnüre und Ligen, und die Saquardmaschine von Schram, bieten nichts Neues, sind aber wegen ihrer vorzüglichen Arbeit zu erwähnen.

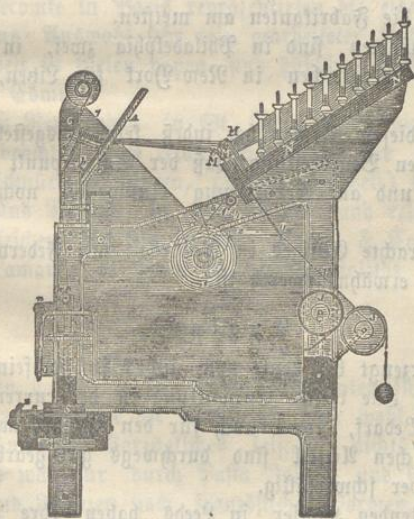
Von Berlin hat Haak und Stein eine Maschine zur Ausstellung gebracht, welche das Ueberziehen der Baumwolle mit Seide (plätiren) bewerkstelligt, welches Verfahren bis jetzt hier noch mit Handdrehrädern vorgenommen wird.

Da diese Maschine durch ihre gleichmäßige Vertheilung der Seidenfäden eine große Ersparniß an Seide erzielt, so ist selbe in mehreren großen Fabriken in Berlin mit Vortheil in Verwendung, z. B. bei F. Friedberg und A. Kuhlmann mit 24 Gängen und Dampftrieb zur Erzeugung der plätirten Schnürbinsen zum Benähen von Jacken und Kleidern.

Da diese Maschine nun für die österreichische Fabrikation gleicher Artikel von großer Wichtigkeit ist, so haben wir selbe in ihrer Construction ersichtlich gemacht und die Erzeugung der Artikel mit derselben in nachfolgender Beschreibung erläutert.

Beschreibung der Maschine.

Die Baumwollfäden werden ganz glatt auf die kleinen Rollen I aufgespult, dann legt man die Unterlage zweimal um eine der Spulen der Zugwalze T und zwar so, daß der Faden zuerst die Drahtöse hinter der Zugwalze, dann einmal um die Zugwalze über die kleine Rolle C



oberhalb der Zugwalze, dann noch einmal um dieselbe, von da von vorn nach hinten und die von vorn angebrachten polirten Rollen F in die Nutze des Stahlbügels U geführt wird, zieht denselben durch die obere Stellrolle M des Flügels und dann über die Seitenrolle N durch die Porcellanöse O und befestigt denselben an der Aufnahmsrolle.

Die Seidenfäden werden auf dem Tische N aufgestellt und jeder derselben einzeln durch einen Glasführer M gezogen und zwar fängt man mit der, dem Glasführer zunächst stehenden Rolle an. — In derselben Reihenfolge werden dieselben in die Zähne des Kammes, aber nur einzeln wieder eingelegt und an den Bügel U um die Unterlage gelegt.

Haupttrübsichten beim Eindecken sind folgende:

1. Die Unterlage muß möglichst gebremst werden und zwar durch die Bremsfeder R, welche durch die Flügelschraube Z regulirt werden kann und mittelst kleiner Rollen gegen die Bremscheibe S gedrückt wird.

2. Die Stellung des Kammes.

Derselbe ist durch das Lösen der Schraube bei a verschiebbar und wird in dem Schlöbch hin und her geschoben; je nachdem die Binse fein oder stark ist, steht er dem Stahlbügel am nächsten und zwar so, daß die Seidenfäden recht fest neben einander, ungesähr in der Mitte des Stahlbügels anliegen. — Bei linker Drehung kommen die Fäden von der rechten Seite, bei rechter Drehung von der linken Seite; zu diesem Behufe sind die Stücke C in zwei Drehungen vorhanden.

A m e r i k a.

Amerika fabricirt in Posamentierwaaren alle Branchen ordinärer und Mittelwaare; der hohe Eingangszoll für Halbseidenwaare mit 35% und Schafwollwaare mit 11% vom Werth und 10 bis 50 cents per Pfund schützt die Fabrikanten am meisten.

Für Wagenborten sind in Philadelphia zwei, in Boston einige bedeutende Firmen desgleichen in New-York für Riemen, Schnüre und Borten.

Von allen diesen Firmen hat indeß keine ausgestellt, wahrscheinlich in der richtigen Beurtheilung, daß der Schwerpunkt ihrer Geschäfte ein interner ist und auf Exportirung einseitigen noch nicht gedacht werden kann.

Brasilien brachte Einiges in Netzarbeit mit Federverzierung, was aber nicht weiter erwähnenswerth ist.

E n g l a n d.

England erzeugt bis heute noch nichts in hochfeiner Waare; dagegen hat es aber eine riesige Entwicklung in der currenten Mittelwaare für den eigenen Bedarf, sowie auch für den Export nach Nordamerika.

Die englischen Artikel sind durchwegs gut gearbeitet, in Form und Zeichnung aber schwerfällig.

Die bedeutenden Häuser in Leeds haben ihre Leistungsfähigkeit nicht gezeigt.

Mit feiner Waare wird England von Frankreich aus versorgt.

F r a n k r e i c h.

Frankreich war von jeher tonangebend für hochfeine Waare; die tüchtig geschulten Arbeitskräfte und die angeborene manuelle Fertigkeit der Arbeiterinnen unterstützte die fortwährende Entwicklung aufs Beste.

Daß Frankreich noch immer die erste Rolle in diesem Industriezweige spielt, mag wohl hauptsächlich dadurch begründet sein, daß es stets die Stätte des größten Luxus in der Möbel-, Wagen- und Kleiderfabrication gewesen und durch anerkannterwerthes Auffuchen und Festhalten von Handelsverbindungen den Export nach Südamerika, Rußland, dem Orient, überhaupt nach allen Ländern, in denen großer Luxus cultivirt wird, beherrschte.

Frankreichs Goldposamenterie, welche wegen der Feinheit ihres Gespinnstes, und bei der unechten Waare ihrer schönen Vergoldung halber, stets berühmt gewesen, war leider nur als Beigabe durch einen Stofffabrikanten vertreten, ebenso wenig waren Livrée- und Wagenborden ausgestellt, trotzdem es bekannt ist, daß Paris, Lyon und St. Etienne einen Weltruf in diesen Artikeln genießen.

Die in gleich hohem Renommée stehende Möbelposamenterie war nur durch eine Firma, Camille Weber in Paris vertreten, dessen Artikel überdies durchgängig an die letzte Pariser Ausstellung erinnerten.

In Confectionswaaren brachte das Haus Dieutegard & Antheaume in Franzen, Crepinen und genähtem Besatz das Vorzüglichste was geleistet werden kann, schön in der Form und rein in der Ausführung.

Parriot Laurent in Paris exponirte gut gearbeitete Franzen und genähten Besatz in Verbindung mit einer sehr reichen Collection von Knöpfen.

Neau & Lecomte in Paris repräsentirten die eigentliche Knopffabrication durch eine Auswahl sehr rein gearbeiteter Knöpfe von Hand- und Maschinenarbeit in vielen neuen und hübschen Dessins, ebenso die Firma Parent & Comp.

Grangier & Meymondon in St. Chamond, sowie Camille Brun in St. Etienne brachten eine reiche Sammlung der schwersten Rockborden, Ritzn, Schnüre für Uhren, (Maschinenarbeit) in den verschiedensten Breiten und Dessins, in sehr schöner und reiner Waare zur Ausstellung, in gleichen Artikeln ist auch Parent & Comp., sowie die Firma Groß & Lamarry in Paris in der Specialität für Uhrschnüre zu erwähnen. —

Italien.

Von Italien haben die Mailänder Fabrikanten für Wagenborden, welche bezüglich der Feinheit der Qualität, aber wohl mit Imitation französischer Zeichnungen Vorzügliches leisten, nichts exponirt; die Möbelposamenterie war nur durch Pasta Joseph und Gali Rosa, der Umbrasquast.n und Franzen nach französischen Formen, aber minderer Ausführung zur Ausstellung brachte, vertreten.

Gleiche Artikel exponirten noch zwei Stofffabrikanten in reiner, schöner Arbeit, die aber auch den Stempel französischen Ursprungs an sich trugen.

In der Goldposamenterie und in Confectionsartikeln wird in Italien nichts hervorragendes geleistet, es war auch nur durch einige unbedeutende Ausstellungen in dieser Richtung thätig. —

S c h w e i z .

Die Schweizer Posamentierwaaren-Fabrication, mit Ausnahme der schmalen Franzen und Listeren als Mühlenstuhlerzeugnisse von Basel, erfreut sich keiner besonderen Entwicklung, war auch nicht vertreten.

B e l g i e n .

Die bekannten Brüsseler Erzeugnisse, z. B. Wagenborden u. a. m. waren gar nicht vertreten.

D ä n e m a r k .

Die dänische Fabrication von Posamentierwaaren liegt noch sehr in den Kinderschuhen und war auch nur durch H. J. Hansen in Kopenhagen in ganz ordinären Glockenzügen repräsentirt. —

S p a n i e n .

Joagnier Buguera exponirte einige Muster eingearbeiteter Goldborden, wenn auch von minderer Qualität und Santonga in Barcellona, Möbelquasten, Ordensbänder, sowie Confectionswaaren in höchst einfachen Formen und unbedeutender Qualität.

P o r t u g a l .

Emanuel Joseph Braga à Coimbra stellte eine Specialität aus, die im übrigen Europa als Kleidungsstück wohl nicht in Verwendung sein dürfte, nämlich einen Doctorhut, bei dem die eigentliche Hutform mit überspannenen Holzformen benäht ist, welche in eine Spitze auslaufen.

Diese Hüte sollen in Portugal wirklich von allen Doctoren bei Functionen getragen werden.

D e u t s c h e s R e i c h .

Obwohl Deutschlands Posamenterie in allen Branchen der courenten Artikel, der ordinären und Mittelwaare eine riesige Entwicklung zeigt, Berlin in Confectionsartikeln, Barmen in Litzen, Schnüren, Rockborden und Wagenborden und Nürnberg in Goldwaaren sehr bedeutenden Export aufweisen, so bot doch die gesammte Ausstellung dieses Landes kein entsprechendes und übersichtliches Bild.

In Möbelposamenterie war gar nichts vorhanden.

Wagenborden in sehr guter Qualität, aber in veralteten Dessins durch K. Schärf in Brieg, sowie die gleichen Artikel durch J. Ebels Nachfolger in Berlin, dessen Erzeugnisse aber in Qualität weit geringer zu nennen sind.

Confectionsartikel brachte die sonst sehr bedeutende Firma Louis Friedberg in Berlin in einer kleinen Mustersammlung von reinen und gut gearbeiteten, genähten Spangen, Franzen und Knöpfen gewöhnlicher Fagon, die gleichen Artikel waren durch Gebr. Bühmann, Gutkind und

Vab und Reinhold Wolf Bacher derart vertreten, daß sie sämmtlich die Concurrenz der Franzosen nicht zu fürchten hatten. In Rockborden, Rigen und Schnüren war die Collectivausstellung der Barmer Fabrikanten, welche diese Artikel in den verschiedensten Dessins und Breiten in reicher Auswahl zeigten.

Die Goldposamenterie war durch Fr. Scheiblein in Nürnberg vertreten, sowohl in Treffen, Bandborden, Schnüre, wie auch in Crepinen, mit veralteten Dessins, aber in sehr reiner Ausführung, was um so mehr Erwähnung verdient, da es zum großen Theile Mülhstuhlerzeugnisse sind, die durch ihre billigen Preise einen sehr bedeutenden Export erzielen.

Besser in Qualität sind die ausgestellten Spanletten, Schärpen und Schnüre von Westmann in Dresden, von gleicher Qualität die Treffen, Rigen und Crepinen von Tröltzsch und Hanselmann.

U n g a r n.

In der ungarischen Abtheilung exponirte Jac. Schön in Pest Garnituren von Rockspangen mit den verschiedensten Spagatarbeiten in Wolle, Seide und Gold in guter Ausführung, auch waren Maschinenschnüre für Kleider und einige Ambras für Vorhänge ausgestellt, die jedoch nach jeder Richtung hin viel zu wünschen übrig ließen.

R u ß l a n d.

Von Rußlands Fabrication der Posamentierwaaren, die sich in den letzten Jahren sehr zu ihrem Vortheile entwickelt hat, war mit Ausnahme einer Köchertresse als Gürtelband, nichts Bemerkenswerthes zu finden, obwohl Rußland eminente Fortschritte bei der Ausstellung von Objecten anderer Industriezweige zeigte.

T ü r k e i.

Die türkische Posamenterie zeigte zum größten Theil noch den echt orientalischen Charakter, wenn auch ihr Bestreben nicht zu verkennen ist, sich namentlich bezüglich der Farben mehr modern europäischen Ideen zuzuwenden, wir wollen indeß dahin gestellt sein lassen, ob sie hierin auf dem richtigen Wege ist.

Die türkischen Hilfsmaschinen sind die einfachsten, sie verarbeiten Wolle und Seide zu geflochtenen Bändern in den verschiedensten Längen und zu allen möglichen Zwecken, so hauptsächlich zu Gurtbändern und Reitzzeugbehängen, die von starken Goldgespinnsten genähten Crepinen, mit Blümchen geziert, für Damenkleider gehörig, sind höchst originell und wegen der mühevollen Arbeit staunenswerth.

Die Erstlingsversuche in Treffenerzeugung sind nicht ganz mißlungen, nur eignen sie sich weniger zu Ausstellungs-Objecten.

J a p a n.

Das rühmtenwerthe Bestreben der Japanesen, ihre bedeutenden Fähigkeiten und ihre hohe Intelligenz auf den europäischen Märkten zu zeigen, davon gab ihre Ausstellung den deutlichsten Beweis.

Japan war, wie bekannt, zum ersten Male in allen Industriezweigen vollständig vertreten, seine Ausstellung war ohne Zweifel die reichhaltigste und interessantest von allen orientalischen Staaten und behauptete das kleine Japan gegenüber dem großen China sogar siegreich das Feld.

Mit einer starken Verschwendung von Seide arbeiten die Japanesen alles Mögliche, Flechten, Quasten mit Schleifen, runde Schnüre, breite Riemen, Uhrschnüre, und vieles Andere, aber Alles mehr oder weniger ganz von Seide, oder Gold mit Seide vermischt.

Die beiden Städte Jeddo und Kioto lieferten das Hauptcontigent hierzu.

Das größte Interesse erregten die verschiedenen Goldgespinnste, die wirklich unübertrefflich gearbeitet und wahrhaft epochemachend für andere Länder zu werden versprechen.

Kinschya Heibé von Kioto stellte Goldgespinnste aus, bei denen statt des überall üblichen Lahnés (breitgedruckten Metalldrathes) vergoldetes, feines Papier in der Lahnbreite geschnitten, verwendet wurde, um die Baumwollfäden zu überspinnen; diese Arbeiten machen einen prächtigen Eindruck und wären unseren Fabrikanten zu Goldgespinnstversuchen bestens zu empfehlen.

D e s t e r r e i c h.

Im Vergleiche zu den ausgestellten Posamentierwaaren aller anderen Ländern nahm Oesterreich unstreitig den ersten Rang ein, es ist daher auch die eingehendste und umfangreichste Besprechung nothwendig.

Die Goldposamenterie war noch bei keiner Ausstellung so überaus glänzend vertreten, wie hier; in der Rotunde durch die seit 1760 bestehende Firma Franz Thill's Neffe; dieses Haus brachte in sehr schönem Arrangement eine reiche Auswahl von Goldborten für Militär und Staatsbeamte und für Livréen in den verschiedensten Artikeln.

Als besonders hervorzuheben sind Treßborden aus Gold- und Silberdraht, gezackte Treßen, eine Feldbinde mit Kette und Schuß aus Goldgespinnst, die Quasten aus scharf gedrehten Bouillon.

Für den Fachmann auffällig sind die Garde-Epauletten aus Drahtgewebe mit Bouillon gestickt, ferner Marine-Epauletten und Epauletten für russische Generale, deren bewegliche Bouillonfransen die größte Aufmerksamkeit in der Arbeit erfordern.

Die, in Verbindung mit Blasch, aus freier Hand gewickelten Monde, welche bei den Epauletten und bei der Umrahmung der Firma angewendet wurden, verdienen große Beachtung, da diese Arbeit in solcher Länge herzustellen enorm schwierig ist.

Die Fangschnüre der Garde aus Glanz- und Matt-Bouillon, das Banelier für Leibjäger von Treßen aus Gold in Verbindung mit Silber, die verschiedenen Portéepées, Kammerherren- und Geheimerath's-Quasten, alle diese reinen und tadellosen Arbeiten, übereinstimmend

selbstverständlich mit den Abjustirungs - Vorschriften, verdienen das höchste Lob.

Bei dem, der gesammten österreichischen Posamenterie eingeräumten, Plaze Galerie 11 a, trat die, über 100 Jahre bestehende, Firma F. Leschhorn vortheilhaft hervor, selbe war bemüht, die Posamenterie als solche und dann besonders die Weberei zu zeigen.

Wohl mag für den Laien die Besichtigung so vieler Dessins in den verschiedensten Breiten ermüdend sein, aber gerade durch die Abstufung der Breiten wird die Technik des Webens am besten demonstirt.

Die Firma Leschhorn legte ein besonderes Gewicht darauf, die Technik ihrer Arbeiter dem Besucher vorzuführen, z. B. bei den Borden für kirchlichen Bedarf, als Besatz für Ornate dienend, in gradkantigen, einfachen Bannborden, in Treffen mit Doppelrosen, in Weinringel- und Eichenlaub, Tulpen- und Lilienmustern, ausgezackten und verschiedenartig geschmückten Gallons.

Auffehen machte ein vollständiges Gehänge einer Jäger-Gallalivré, mit Treffen aus Gold und Silber im Rococostil.

Von Militärartreffen brachte diese Firma alle gangbaren Gattungen mit den nach den Vorschriften normirten Dessins für den heimischen Bedarf, so wie auch jene für den Orient, wohin das genannte Haus einen großen Export unterhält.

Die Gold = Spizenklopfferei, Flecht- und Crepinarbeiten wurden durch angefangene Spitzen in ihrer Erzeugungsweise vorgeführt.

Quasten in den verschiedensten technischen Ausführungen, Epauletten mit geschlossenen und hängenden Bouillons in Gold und in Gold mit Silber vermischt, deren Bänder von Gespinnst und anderen Drahtgeweben, demonstiren die schwierige Erzeugung und zeigen gleichzeitig die reinste Ausführung in der Arbeit.

Die Firma Joh. Blazincic & Söhne in Wien war sichtlich bestrebt neben Gold-Militärartikeln hervorragendes in ungarischen Schnürmacher-Arbeiten zu leisten.

Sowohl die Kunstflechterei, wie auch die Strickerei sind auf das würdigste vertreten; von Ersterer sind besonders zu erwähnen, die aus freier Hand geflochtenen Gold-Brustschlingen für Magnaten, so wie eine am Filigransühle erzeugte Rundschnur, während bezüglich der Strickerei eine ganze Collection der mannigfaltigsten und schwierigsten Dessins eigener Combination dem Besucher vorgeführt ist.

Die Gold-, Silber- und Seiden-Strickerei ist nicht nur an runden und länglichen Knöpfen, sondern auch an größeren Objecten, wie Quastenformen, Taktirstöcken, Reitpeitschen u. s. w. a. gebracht.

F. Sauczek exponirte nebst verschieden gearbeiteten, vorzüglichem Militärborden und Epauletten, eine reichhaltige Sammlung von Messkleiderborten von Gold, mit Hilfe von Seidenbrotschirung, so wie der verschiedensten Quasten für kirchliche Zwecke in stylistisch guten Formen und in den besten Dessins.

Als ein prächtiges Mittelstück war ein, in mehreren Farben auf Goldgrund brochirter Glockenzug im Renaissancestyle zu sehen, der allgemeine Bewunderung erregte.

Der Raum, den die Erzeugnisse dieser überaus thätigen Firma zugetheilt erhielt, war leider ein sehr ungünstiger, so daß ihre ausgestellten Objecte von den meisten Besuchern nicht nach ihrem vollen und verdienten Werthe beurtheilt werden konnten.

Unechte Goldwaaren vertrat in würdiger Weise Anton Schimper's Witwe; obwohl nur Artikel des großen Consums und Exportobjecte, zeichneten sie sich durch reine Arbeit auf das Vortheilhafteste aus.

A. Bürger brachte allein die Golddrahtindustrie durch seine Collection der feinsten Spulen, Drähten, Blasch, Bouillon, Filitter und dem sogenannten Stiehdraht-Gespinnste in den verschiedensten Nummern zur vollen Geltung und es ist nur lebhaft zu bedauern, daß diese Objecte, welche sich für einen großen Export, namentlich nach dem Orient, besonders eignen, von der übrigen Goldposamenterie ganz getrennt, bei den Juwelieren ihre Aufstellung fanden und auf diesem Platze vielleicht nicht nach ihren vollen Werthe beurtheilt und besichtigt wurden.

Bei unserer Goldposamenterie überhaupt, welche durch das Punzierungsgesetz noch immer an einen Feingehalt von 998 Tausendstel gebunden ist, wäre eine Erleichterung dieses Zwanges zum Zwecke größerer Entwicklung auf das lebhafteste zu wünschen.

Militärartikel in Wolle und Seide, in ihren Formen auf die betreffenden Vorschriften beschränkt, wurden durch Josef Stefsky in Stockerau ausgestellt und wegen ihrer reinen und guten Dualität prämiirt.

Seidenschellen waren durch Anton Eggerer und Eduard Meinhart repräsentirt, beide Firmen brachten Stiechenillen und solche für Confectionen in feinsten Schattirung aller Farben zur Ausstellung. Meinhart excellirte auch in der Ordensbandsfabrikation und erregten die breiten mit dem schönsten Moiré versehenen Fahnenbänder lebhaften Beifall. —

Den beiden genannten, sehr thätigen Firmen ist es auch zu danken, daß in den Seidenschellen-Waaren, welche früher von Deutschland bezogen wurden, heute ein sehr namhafter Export nach England und Amerika unterhalten wird.

Erwähnenswerth ist ferner eine Specialität von Wollschellen in Verwendung zu Quasten, welche von Josef Feller in sehr schönen Farben und durch ein gutes Arrangement noch mehr hervorgehoben, ausgestellt wurde.

Von Damaputzartikeln in feiner Waare brachten Johann und Anton Seelig & Steglich in Franzen, Crepines, genähien Bordüren, Behängen und Quasten in hübscher Auswahl gute Arbeiten, welche der französischen Waaren nicht weit zurückstehen, nur fehlte hierbei die reiche Phantasie, welche den französischen Fabricaten eigen ist.

Eine reichhaltige Mustersammlung von guten Zeichnungen dürfte daher jedem Industriellen in der genannten Richtung sehr zu empfehlen sein.

Seelig & Steglich exponirten außer courenten Artikeln noch zwei Paletots in national ungarischem und zwei in französischem Geschmacke, vollständig von Posamenterie und mit der Hand genäht, deren künstlerische Durchführung durch die enorm mühevollen Arbeit noch mehr hervorgehoben wurde.

Die alte Firma Schmidl Söhne in Weipert und Wien war bemüht die von ihr vorgeführte Mittelwaare als Consumartikel durch eine reichhaltige Auswahl, nebst Beigabe von einzelnen Stücken feiner Waare, auf das würdigste zu representiren.

Oesterreicher in Prag verdient namhaft gemacht zu werden, er brachte Besatzarbeiten in hübschen Dessins und sehr guter Ausführung.

Die Firma Scherer, Pachhofer's Nachfolger excellirte in Damenputzartikeln, (Mühlstuhlerzeugnisse), Agreements, Crepines, Franzen, Spangen und Knöpfen, alles für den großen Consum berechnet, und unterhält diese Firma einen ziemlich starken Export nach Italien, den Donaufürstenthümern und in den, von allen Consumenten als vorzüglich anerkannten Capitalband, sogar nach dem industriellen Deutschland.

Eine glänzende Vertretung fanden Rockbänder und Bändlizen durch Johann Ritter: diese Artikel können den französischen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite gestellt werden und obwohl sie nur für den großen Consum berechnet sind, so fand doch die Reinheit der Arbeit und die hübschen Zeichnungen im allgemeinen, verdienten Beifall. Man sah hier Bändlizen von 25 bis 105, eine Breite, die selten hier im Handel vorkommt und dadurch zeigte, daß die genannte Firma im Besitze der möglichst größten Maschinen ist, welche nur allein im Stande sind, derartige schwere Waaren zu erzeugen.

In den gleichen Artikeln verdienen noch die Firmen Joseph Patzsch und M. Pischel lobend erwähnt zu werden.

Johann Schwarz Söhne stellten in Hutbändern das Schönste aus, welches in dieser einfachen Technik geleistet werden kann, ohne Dessins, glatt mit und ohne Atlasstreifen in den einfachsten Hutfarben wirkten diese Arbeiten sehr günstig durch Reinheit und Genauigkeit und wurden sie außerdem noch durch das hübsche Arrangement in verschiedensten Drapfarben-Nuancirungen lebhaft unterstützt und hervorgehoben.

Die Knopffabrikation war durch Math. Salcher's Söhne in einer reichen Auswahl der verschiedensten Muster vorzüglich vertreten.

Die Firmen Dominik Schönbaumsfeld, und Ehrlich & Stöck lösten ihre Aufgabe sehr glücklich, ihr so einfaches Fabrikat von Zwirn-Hemdknöpfen war in den mannigfaltigen Mustern zu sehen, und ist der Aufmerksamkeit der Consumenten bestens empfohlen.

Auf Möbel-, Wagen- und Livree-Artikeln übergehend, so waren Erstere durch Lutschauerl und Chwala sehr gut repräsentirt, diese Firma bewies durch ihre Objecte, daß Oesterreich in der hochfeinen Möbelposamenterie keine Concurrenz mehr mit Frankreich zu scheuen hat, alle Arten Umbras, Crepines, Schnüre etc. gelangten in Zeichnung und Farbenzusammenstellung zur vollendeten technischen Ausführung,

auch die Möbelartikel von Desterreicher und Rosenbaum verdienen lobend erwähnt zu werden.

Buxbaum und Jg. Lang brachten Wagenborden in guter Quantität, ferner Quasten und Wagenborden in schönen Zeichnungen und in ganz verschiedenen Techniken.

Carl Drächslor repräsentirte durch eine reiche Sammlung von Wagen- und Livreeborden, Möbelbordüren und Quasten in stillicster Ausführung; als Juror blieb er außer Preisbewerbung und als Berichterstatter empfiehlt er sich dem gewohnten, unparteiischen Urtheile seiner Fachgenossen.

Was den Werth seiner ausgestellten Objecte anbetrißt, so erlaubt er sich, auf den officiellen Ausstellungsbericht von Carl Giani Gruppe V, Section 5, Seite 12, s. Bericht von J. Falk. Wiener Zeitung vom 14. October 239, hinzuweisen.

Schl u ß w o r t.

Aus dem vorhergehenden Berichte, dessen Abfassung auf durchaus unparteiischer Beurtheilung beruht, ist ersichtlich, daß die österreichischen Posamentierarbeiten auf der diesjährigen Weltausstellung zu den hervorragendsten unter allen Arbeiten der anderen Länder, welche vertreten waren, gehören.

Kein zweiter Staat exponirte so reichhaltig und umfassend wie Oesterreich und namentlich Wien, von den einfachsten Schnüren bis zu den complicirtesten Borden und Treffen, Tapezierartikel und kirchliche Aufputz und den geschmackvollsten Gegenständen aus freier Hand, was durchschnittlich das Meiste, in der besten, ja sehr oft in glänzende Ausführung, vorhanden.

Es war sehr interessant und belehrend, diese Abtheilung zu durchwandern, um zu sehen, wie hier die manigfaltigsten Materialien durch die verschiedenartigsten Maschinen zur Waare, zum Handels- und Exportartikel werden und wie die Hand auch ohne Hilfe der Maschine die complicirtesten Flecht- und Knopfarbeiten in geschmackvollen Mustern verfertigt.

Die Genossenschaft der Posamentierer ist es aber auch, welche mit vollem Ernste für die Ausbildung der Lehrlinge und Gehilfen sorgt, um den Fortschritt in ihren Erzeugnissen zu fördern; sie schuf aus eigenen Mitteln eine Fach- und Zeichenschule und ihr Vorstand scheut keine Mühe und ist rastlos bestrebt, die Schule auf die möglichste Höhe zu bringen; Seine Excellenz der Herr Handelsminister erkannte dieses würdige Streben auch an und bedachte die Fachschule zweimal mit Subventionen.

Es gibt nicht bald einen Zweig der Industrie, der soviel Kenntnisse erfordert, wie der der Posamenterie, Hand und Maschine müssen hier vereinigt wirken, und die Phantasie muß immer thätigst angespannt werden, um Neues und Geschmackvolles zu ersinnen.

Daß das Zeichnen einen Hauptfactor zur Hebung des Geschmackes bildet, wurde richtig erkannt, die Genossenschaft scheute keine Kosten,

um ihren Angehörigen die Mittel zur Erlernung alles Nothwendigen zu bieten, jetzt gilt es nur, das Gelehrte auch auszunützen, also vorwärts denn —

Viribus unitis.

Die österreichischen Aussteller der Gruppe V, Section 5, wurden von der internationalen Jury beurtheilt, wie folgt:

Blazincic, Joh. & Söhne	Wien	Medaille für Fortschritt.
Eggerer, Anton	"	"
Feschhorn, J. M.	"	"
Meinhardt, Eduard	"	"
Ritter, Johann	"	"
Salcher, Math. & Söhne	"	"
Sauczek, Jacob	"	"
Schwarz, Johann & Sohn	"	"
Chill's, Franz Söhne	"	"
Anton, Johann	"	Medaille für Verdienst.
Bürger,	"	"
Bundialek, Thomas	"	"
Ehrlich, Anton	"	"
Ehrlich & Stock	"	"
Feller, Josef	"	"
Gutruf, Gebrüder	"	"
Groschmann, J.	"	"
Sille & Stampel	Schönau	"
Kubo, Peter	Wien	"
Müller, Lorenz	Schönau	"
Paul's, Frz. Erasim. Söhne	Nixdorf	"
Patsch, Josef	Wien	"
Schimprer's, Anton, Witwe	"	"
Silberbauer, Brüder	"	"
Schönbaumsfeld, D., Sohn	"	"
Scherer, Jacob	"	"
Schmid, Franz	"	"
Stefsky, Josef	Stockerau	"
Seelig & Steglich	Wien	"
Schmidl's, Söhne	Weipert	"
Weinturter, Ed.	Wien	"
Tang, Ignaz	"	Guten Geschmack.
Treibnstrost, Leop.	St. Pölten	"
Tukshanderl & Chwalla	Wien	"
Purbaum	"	"
Dartl & Sigl	Weipert	Anerkennung-Diplom.
Gellner, Friedrich	Wien	"
Geisler, Jacob	"	"

Kapper, Marcus	Prag	Anerkennungs-Diplom.
Oesterreicher, Josef	"	"
Plocek W.	Wien	"
Rosenbaum, Simon	"	"
Salzinger, Georg	"	"
Seidel, Josef	Teplitz	"
Teltcher, Josef	Brünn	"
Berkowit, Nathan	Wien	"
Drächsler, Carl	"	"
Milsche, J. H.	}	Außer Preisbewerbung.
Somert, J.		
Pischl, Carl		
Pick, Leopold	}	Mitarbeiter-Medaillen.

Zusammen :

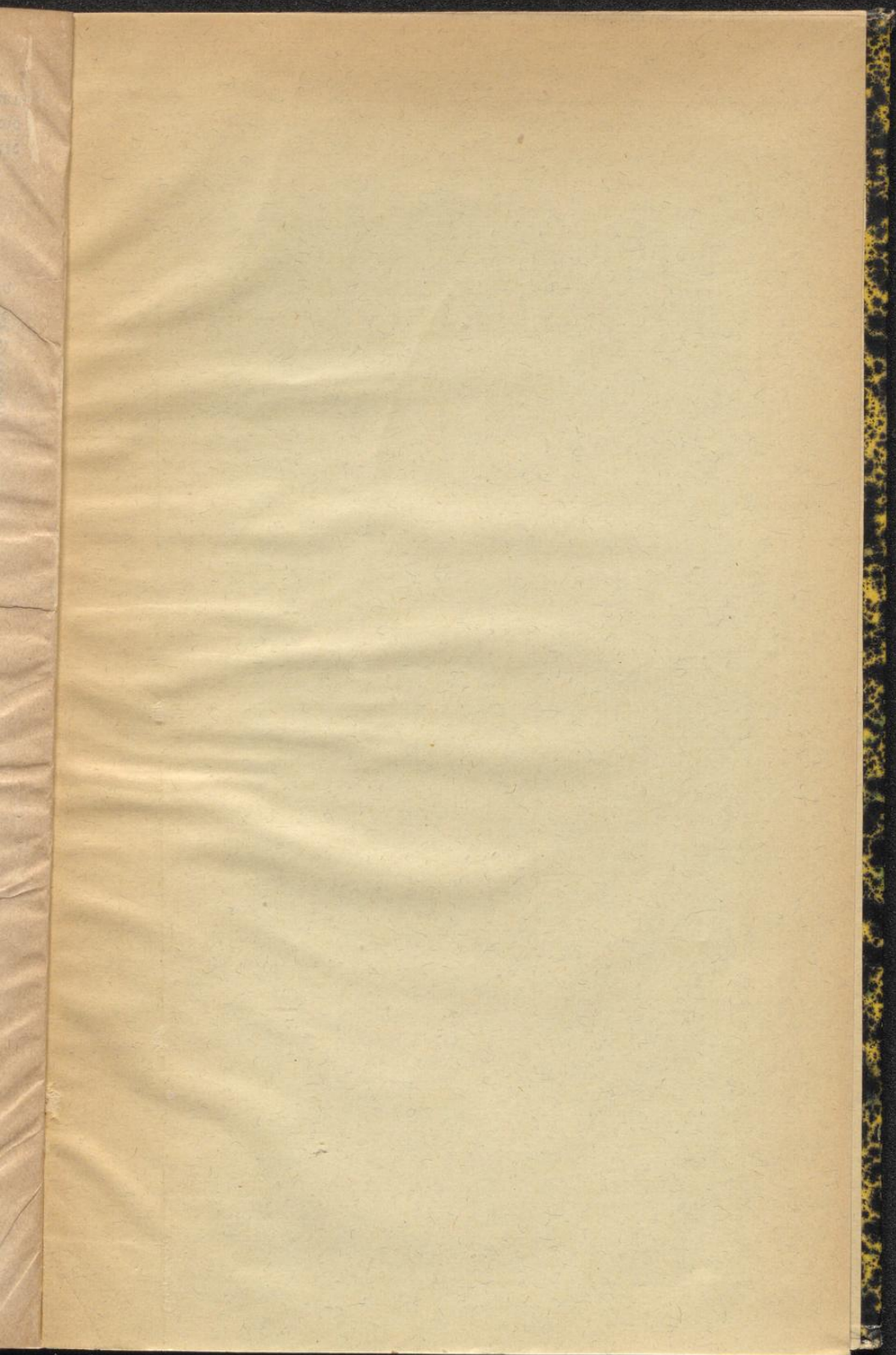
- 9 Fortschritts-Medaillen.
- 23 Verdienst-Medaillen.
- 3 Medaillen für guten Geschmack.
- 11 Anerkennungs-Diplome.
- 4 Mitarbeiter-Medaillen.

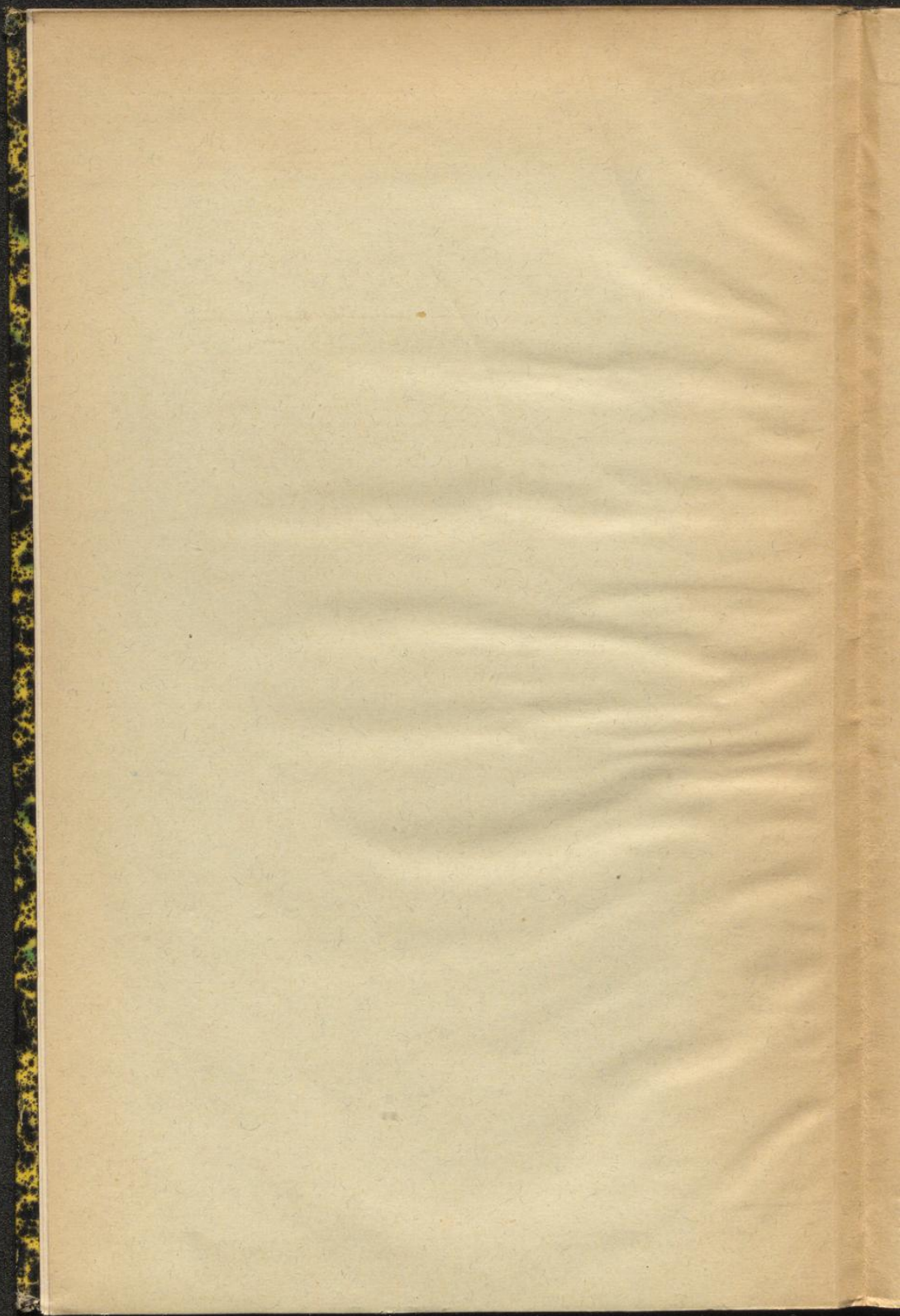
Die, den übrigen Staaten angehörigen Aussteller dieser Branche wurden beurtheilt, wie folgt:

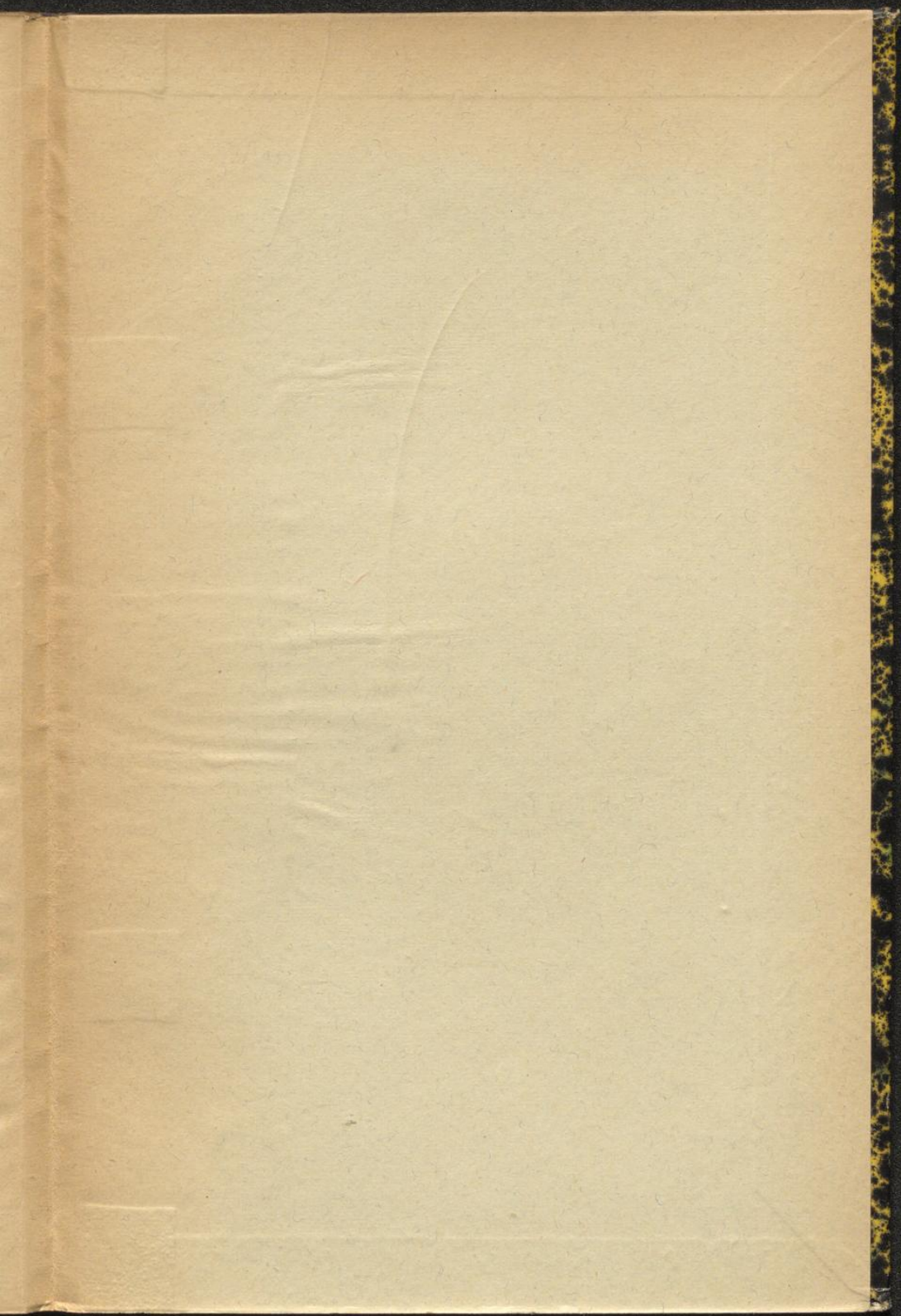
	Fortschritts-Medaille	Verdienst-Medaille	Med. f. guten Geschmack	Anerkennungs-Diplom	Mitarbeiter-Medaille
Frankreich	6	5	1	5	2
Portugal	—	1	—	2	—
Spanien	—	—	—	2	—
Italien	—	2	1	4	—
Dänemark	—	1	—	—	—
Deutschland	3	12	1	10	—
Ungarn	—	1	—	—	2
Rußland	—	—	1	—	—
Aegypten	1	—	—	—	—
Türkei	1	—	—	—	—
Japan	—	3	—	—	—
In Summa	11	25	4	23	4

Die Gesamtzahl aller Auszeichnungen beträgt somit :

- 20 Fortschritts-Medaillen.
- 48 Verdienst-Medaillen.
- 7 Medaillen für guten Geschmack.
- 34 Anerkennungs-Diplome.
- 8 Mitarbeiter-Medaillen.







WIENBIBLIOTHEK



+QWB5391003